

study“ – zur Entstehung von Karl Marx’ „New-York Daily Tribune“-Artikelserie „Revolutionary Spain“. In: Marx-Engels-Forschungsberichte, H. 1, Leipzig 1981, S. 117–120.

6 Siehe dazu Manfred Kossok: Vergleichende Analyse der bürgerlichen Revolutionen der Neuzeit. In: Leipziger Beiträge für Revolutionsforschung. Lehrheft 1: Vergleichende Revolutionsgeschichte – Probleme der Theorie und Methode, Leipzig 1982, S. 14.

7 Siehe u. a. Giesela Neuhaus/Manfred Neuhaus: Wirkungsgeschichtliche Anmerkungen zur „New-York Tribune“-Publizistik von Karl Marx und Friedrich Engels. In: Beiträge zur Marx-Engels-Forschung. Hrsg. vom Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED, Nr. 3, Berlin 1978, S. 45–55. – Giesela Neuhaus/Manfred Neuhaus: Karl Marx und Friedrich Engels als Auslandskorrespondenten der einflußreichsten progressiven bürgerlichen Zeitung am Vorabend des nordamerikanischen Bürgerkrieges. In: Marx-Engels-Forschungsberichte, H. 1, S. 12–61.

*Лев Исаакович Гольман: Энгельс – историк. Издательство „Мысль“, Москва 1984 г., 416 стр.*

In Engels’ vielseitigem, wahrhaft enzyklopädischem wissenschaftlichen Schaffen nahmen Fragen der Geschichte stets einen bedeutenden Platz ein, und zwar von den ersten literarischen Versuchen an bis hin zu den letzten Lebenstagen. Es ist schwer, ein Gebiet der Geschichtswissenschaft zu finden, das in seinen Werken, Entwürfen, Auszügen und Konспекten sowie in dem äußerst umfangreichen Briefnachlaß nicht seine Widerspiegelung fände. Obwohl einzelne Aspekte dieser Seite des theoretischen Schaffens von Engels nicht nur einmal Gegenstand der Forschungen waren, gab es bis zum heutigen Tage keine verallgemeinernde Arbeit, in der allseitig, in vollem Umfang seine Bedeutung für die Geschichtswissenschaft dargestellt wurde, und zwar sowohl auf dem Gebiet der Methodologie wie auf dem Gebiet der konkreten Forschung zur Geschichte der frühen Entwicklungsstadien der menschlichen Gesellschaft, der Arbeiterbewegung und der Geschichte einzelner Länder. Mit dem Erscheinen der Arbeit „Энгельс – историк“ des bekannten sowjetischen Marx-Engels-Forschers Lew Isaakowitsch Golman wird diese Lücke geschlossen.

Das rezensierte Buch ist das Ergebnis langjähriger Forschungen, eines detaillierten, tiefgreifenden Studiums des umfangreichen literarischen Nachlasses, einschließlich der Briefe von Engels. Der Verfasser bezog nicht nur alle Werke Engels’ ein, die sich unmittelbar mit historischen Problemen befassen, sondern buchstäblich alle seine Aussagen, die einzelne Seiten der Geschichtswissenschaft in unterschiedlicher Form berühren. Engels’ Wirken als Historiker untersucht Golman im weitesten Sinne: Er verarbeitet seine Bemerkungen zur Geschichte der Naturwissenschaften wie seine Arbeiten publizistischer Natur, die Ereig-

nisse der Zeit interpretieren, als auch seine Übersichten auf militärhistorischem Gebiet. Das Buch richtet sich hauptsächlich auf die Probleme der Geschichte der menschlichen Gesellschaft – der methodologischen Grundlagen der Geschichtsforschung, der Periodisierung des Geschichtsprozesses insgesamt sowie einzelner seiner Etappen, der Geschichte verschiedener Länder, der Geschichte des Befreiungskampfes der arbeitenden Klassen, vor allem der Arbeiterbewegung. Der Autor trägt auch Engels' Aussagen zu Fragen der Historiographie, der Quellenkunde, der Methodik der historischen Analyse und anderes zusammen.

Im Ergebnis dessen erstet Engels' Rolle als die eines der Schöpfer der materialistischen Geschichtsauffassung, der – neben Marx – zum erstenmal die dialektisch-materialistische Methode bei der Untersuchung historisch-konkreter Prozesse und Erscheinungen anwandte, in seiner ganzen Größe vor den Augen des Lesers.

Die Struktur des rezensierten Buches wird durch die Aufgabe bestimmt, die sich der Autor gestellt hat: „die Aufdeckung der Hauptetappen im Schaffen von Engels als Historiker, seine Mitwirkung an dem Umschwung, den die marxistische Denkweise beim Verstehen der gesellschaftlichen Entwicklung vollzog, seiner Rolle bei der Begründung des methodologischen Fundaments der marxistischen Geschichtswissenschaft, an der neuen historischen Erkenntnistheorie und bei der Anwendung einer neuen Methodologie zur Ausarbeitung der Hauptprobleme der Weltgeschichte“. (S. 10.) Entsprechend dieser Aufgabe gliedert sich das Buch in drei Teile. Im ersten Teil werden die Etappen von Engels' Arbeit an Problemen der Geschichte umrissen, und zwar beginnend mit seinen frühen publizistischen Artikeln und einigen Erfahrungen auf dem Gebiet der schöngeistigen Literatur bis hin zu den Arbeiten der 90er Jahre. Der zweite Teil befaßt sich mit der Darstellung von Engels' Beitrag zur Entdeckung und Begründung der materialistischen Geschichtsauffassung, der marxistischen Methodologie historischer Erkenntnisse. Den Inhalt des dritten Teils bildet die Analyse von Engels' Untersuchungen auf dem Gebiet der Weltgeschichte – der Herausarbeitung ihrer wissenschaftlichen Periodisierung, seiner Auffassungen zu Genesis, Besonderheiten und Entwicklung der ökonomischen Gesellschaftsformationen, seiner Arbeiten zur Geschichte der bürgerlichen Revolutionen, zum Kampf der Volksmassen gegen die Ausbeutung und zur internationalen Arbeiterbewegung.

Eine solche Struktur bringt zwangsläufig gewisse Wiederholungen hervor. Wenn aber einige Werke von Engels auf verschiedenen Seiten des Buches eine Rolle spielen, dann betrachtet sie der Verfasser in der Regel unter einem anderen Aspekt, was dem Leser gestattet, ihren Inhalt und ihre Bedeutung besser zu verstehen.

Die Etappen von Engels' Beschäftigung mit der Geschichte untersucht Golman in unlösbarem Zusammenhang mit den Höhepunkten seiner theoretischen und praktisch-revolutionären Tätigkeit. Die Herausbildung von Engels' Auffassungen zum Geschichtsprozeß und über die Gesetzmäßigkeiten der historischen Entwicklung werden im Rahmen seiner geistigen Entwicklung vom philosophischen Idealismus und revolutionären Demokratismus zum Materialismus und Kommunismus dargestellt. Der Autor gelangt zu dem Schluß, daß es Engels bereits in dieser Etappe beim Verstehen des historischen Prozesses vermochte, „sich auf das Niveau der fortschrittlichsten Richtungen des gesellschaftlichen Denkens zu erheben, sich die progressivsten historischen Konzeptionen schöpferisch anzueignen und ihnen einen radikalen und konsequenten Charakter zu verleihen“. (S. 31.)

In der nächstfolgenden Etappe (von der Begegnung mit Marx im Herbst 1844 in Paris bis zur Niederlage der Revolution von 1848/49), als die prinzipiellen Thesen der materialistischen Geschichtsauffassung in ihren grundlegenden Zügen formuliert wurden, interpretierte Engels in seinen publizistischen Artikeln zahlreiche Ereignisse der Geschichte und des damaligen politischen Lebens in Deutschland und einiger anderer Länder erstmals auf der Basis der gewonnenen Auffassungen. Wie der Autor zeigt, wurden gerade in jenen Jahren „die methodologischen Voraussetzungen für die Untersuchung der Weltgeschichte und der Geschichte einzelner Länder von dialektisch-materialistischen Positionen geschaffen [...] und der Grundstein für diese Untersuchung gelegt“. (S. 66.)

Als die folgenden drei Etappen des Schaffens des Historikers Engels werden im Buch unterteilt: die Jahre von 1850 bis 1873, die durch eine entscheidende Erweiterung der von Engels untersuchten historischen Probleme und seiner diesbezüglichen Interessengebiete charakterisiert werden; der Abschnitt von 1873 bis Anfang der 80er Jahre, als die materialistische Geschichtsauffassung mit der Entstehung des „Anti-Dühring“ eine Weiterentwicklung erfuhr und in den historischen Arbeiten von Engels das Studium der Geschichte Deutschlands an die erste Stelle trat; und die Jahre von 1883 bis 1895, die im Buch mit vollem Recht als Höhepunkt im Schaffen von Engels als Historiker bezeichnet werden. Gerade in den letztgenannten Jahren wurden solche herausragenden historischen Arbeiten geschaffen wie zum Beispiel: „Der Ursprung der Familie, des Privateigentums und des Staats“, Artikel zur Geschichte des Urchristentums, eine Reihe von Arbeiten zur Geschichte der deutschen und internationalen Arbeiterbewegung, „Ludwig Feuerbach und der Ausgang der klassischen deutschen Philosophie“, die Einleitung zur englischen Ausgabe des Werkes „Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft“. In dieser Zeit schrieb er Briefe über den

historischen Materialismus, in denen die Geschichtsauffassung weiterentwickelt wurde.

Indem der Verfasser Engels' Beschäftigung mit der Geschichtsforschung im Rahmen seines gesamten theoretischen Schaffens untersucht, deckt er auch ihren unmittelbaren Zusammenhang mit den konkreten Aufgaben des Befreiungskampfes der Arbeiterklasse auf. So diente Engels die von ihm und Marx ausgearbeitete Plattform der Internationalen Arbeiterassoziation zur irischen Frage als Anstoß für die Entstehung der Idee, eine Arbeit zur Geschichte Irlands zu schreiben, die jedoch unvollendet geblieben ist. Durch seine intensive Beschäftigung mit der Geschichte Deutschlands in den siebziger Jahren verfolgte er das Ziel, der deutschen Sozialdemokratie zu helfen, die Traditionen des Befreiungskampfes der Volksmassen zur Erziehung fortschrittlicher deutscher Arbeiter in revolutionärem Geist und zur Entlarvung chauvinistischer, von der reaktionären Historiographie in die Welt gesetzter Legenden auszunutzen. Eben jene Absicht verfolgte Engels auch, als er in den 80er Jahren eine Reihe von Arbeiten zur Geschichte der Arbeiterbewegung in Deutschland schrieb. Mit diesen und zahlreichen anderen Beispielen unterstreicht Golman, daß Engels' häufige Hinwendung zu Problemen der Geschichte entweder durch die Erfordernisse des revolutionären Kampfes oder durch die Notwendigkeit diktiert waren, Ereignissen der Vergangenheit, im Gegensatz zu den herrschenden idealistischen Theorien, die das Wesen dieser Ereignisse im reaktionären Geiste entstellten, eine dialektisch-materialistische Erklärung zu geben.

Der Verfasser zeigt weiter, wie Engels' Untersuchung einzelner Seiten des historischen Prozesses und konkreter Ereignisse zur Weiterentwicklung und Vervollkommnung des historischen Materialismus beitrug. Das betrifft beispielsweise die Arbeiten, in denen die Schlußfolgerungen aus der Revolution von 1848/49 gezogen und die Erfahrungen aus der Pariser Kommune analysiert wurden. Von dieser Sicht aus gilt das besondere Augenmerk im rezensierten Buch jenen grundlegenden Werken von Engels wie dem „Anti-Dühring“, dem „Ursprung der Familie, des Privateigentums und des Staats“, „Ludwig Feuerbach und der Ausgang der klassischen deutschen Philosophie“ sowie seinen Briefen über den historischen Materialismus.

In dem speziellen Kapitel „Engels über die Besonderheiten der Geschichtswissenschaft und der geschichtlichen Erkenntnis“ werden nicht nur seine diesbezüglichen Aussagen zusammengetragen, sondern es wird auch konkret gezeigt, wie er an die Lösung historischer Probleme heranging. Dabei unterscheidet Golman zwei Momente, zum einen die Bedeutung der Geschichtskennntnis für die erfolgreiche, wissenschaftliche Prognostizierung und zum anderen die Rolle, welche die Ge-

schichtswissenschaft bei der wissenschaftlichen Begründung der Strategie und Taktik der fortgeschrittenen Kräfte der Arbeiterklasse spielt.

Großes Augenmerk gilt im Buch Engels' Klärung des inneren Zusammenhangs zwischen der materialistischen Geschichtsauffassung als Methode, die die Definition der objektiven Gesetzmäßigkeiten der geschichtlichen Entwicklung ermöglicht, und der Geschichtswissenschaft, deren Aufgabe in der Untersuchung der eigentlichen historischen Erscheinungen in all ihrer Kompliziertheit und Widersprüchlichkeit besteht. Golman unterstreicht, daß Engels sowohl dem Bestreben, die Geschichte zu einer einfachen Beschreibung von Fakten zu machen, wie den vulgärmarxistischen Versuchen, das Studium des lebendigen historischen Prozesses durch trockene abstrakte Schemata zu ersetzen, gleichermaßen ablehnend gegenüberstand.

Von besonderem Interesse ist die im Buch gegebene genaue Analyse der von Engels angewandten Methodik der geschichtlichen Untersuchung, insbesondere seine Arbeit mit den Quellen. Der Verfasser leistete Bedeutendes zur Erforschung der Quellen, deren sich Engels bei der Ausarbeitung verschiedener Geschichtsprobleme bediente. Das im Buch zusammengetragene Material zeugt in anschaulicher Weise von Engels' unermüdlichem Bestreben, möglichst viele verschiedene Quellen zu jedem ihn interessierenden Thema heranzuziehen. Anhand der von Engels benutzten Quellen zeigt Golman, daß Engels den Primärquellen stets die größte Bedeutung beimaß, ihre Untersuchung als eine der Hauptvoraussetzungen für die Richtigkeit der gezogenen Schlußfolgerungen betrachtete. Er hebt insbesondere Engels' spezielles Interesse an solchen Quellen hervor, die die ökonomische Entwicklung der Gesellschaft, ihre soziale Struktur charakterisieren und die es gestatten, den Verlauf des Klassenkampfes, der revolutionären Volks- und nationalen Befreiungsbewegungen zu verfolgen. Hieraus resultiert sein besonderes Interesse für ethnographische Daten, rechtsgeschichtliche Dokumente und statistisches Material.

Die Arbeit mit den Quellen charakterisierend, verdeutlicht der Autor Engels' schöpferischen Arbeitsstil: die Methode der kritischen Analyse ihres Inhalts, das Aufdecken ihres Klassenwesens, die Definition des Grades ihrer Objektivität durch Gegenüberstellung und Vergleich mit anderen Daten usw. Dabei hebt der Autor besonders hervor, daß Engels eine maximal mögliche Erweiterung des Kreises der von ihm benutzen Quellen, ihre komplexe Untersuchung anstrebte. Diesen Arbeitsstil kennenzulernen ist außerordentlich lehrreich und aktuell. „Die von Engels angewandten Methoden der kritischen Quellenanalyse stellten ein kompliziertes und feines Instrumentarium in seiner Forschungsarbeit auf dem Gebiet der Geschichte, ein wichtiges Mittel für die Erkenntnis historischer Prozesse dar“ (S. 246), schreibt der Verfasser.

Ein Kapitel der rezensierten Arbeit ist historiographischen Exkursen und Bemerkungen von Engels, seiner Kritik der verschiedenen Richtungen der bürgerlichen Historiographie und einzelner ihrer Vertreter gewidmet. Bei Engels gibt es dazu nur wenige spezielle Arbeiten, und Golman konnte ein umfassendes Bild seines Verhältnisses zur bürgerlichen Historiographie nur dadurch zeichnen, daß er sich im wesentlichen auf einzelne Bemerkungen und Charakteristiken stützen konnte, die in vielen Werken, Manuskripten, Konspekten und Notizen enthalten sind. Diese nicht leichte Aufgabe zu lösen ist ihm gelungen. In dem Buch wird in aller nur möglichen Dichte Engels' Beitrag zur Untersuchung der bürgerlichen Historiographie, ihres Klassenwesens, ihrer positiven und negativen Züge, ihrer Entwicklung, die den Klassencharakter der Bourgeoisie insgesamt widerspiegelt, dargestellt. Der Autor betont, daß für Engels außer der mitunter überaus scharfen Kritik ein differenziertes Herangehen an einzelne Vertreter der bürgerlichen Geschichtswissenschaft und das Vermögen charakteristisch waren, jenes Neue, Rationale und Progressive herauszufiltern, was in ihren Arbeiten enthalten ist und ihren bleibenden Platz in der Entwicklung des fortschrittlichen Geschichtsbewußtseins bestimmt.

Ausführlich untersucht wird im Buch Engels' Beitrag zur Ausarbeitung der Geschichte der vorkapitalistischen Gesellschaftsformationen, und zwar von der Urgesellschaft an, mit der er sich bekanntlich sehr viel beschäftigte. Der Autor macht deutlich, daß Engels' allgemeine Einschätzungen und Schlußfolgerungen bis heute voll und ganz ihre Bedeutung behalten haben, wenngleich die Weiterentwicklung der Wissenschaft bestimmte Korrekturen in der von ihm auf der Grundlage der ihm zugänglichen Quellen ausgearbeiteten Klassifikation der Familie und in einigen anderen seiner Ansichten, die frühen Etappen der Geschichte der Menschheit betreffend, gebracht hat (siehe S. 290–293). In dem Buch wird der prinzipielle Unterschied zwischen der von Engels gegebenen dialektisch-materialistischen Erklärung des Problems des Übergangs von der Sklaverei zum Feudalismus und den verschiedenartigen, von bürgerlichen Wissenschaftlern entwickelten Konzeptionen aufgehehlt.

In einem besonderen Kapitel des Buches wird Engels' Beitrag zur Darstellung der Geschichte der Befreiungsbewegung der Volksmassen charakterisiert. Die Themen reichen von den ersten Bauernaufständen gegen das feudale Joch bis hin zur Arbeiterbewegung des 19. Jahrhunderts, deren Augenzeuge und führender Mitkämpfer er war. Der Verfasser untersucht nicht nur die Arbeiten von Engels, die speziell diesen Problemen gewidmet sind, sondern auch seine zahlreichen Einzelaussagen, die zusätzliches Material über seine Arbeiten auf diesem Gebiet und über seine Auffassungen zu den entsprechenden Fragen enthalten.

Golmans Forschungsergebnisse zeigen in überzeugender Weise Engels' Rolle als Mitbegründer der wissenschaftlichen Methode der Untersuchung und Darlegung der jahrhundertelangen Geschichte des Freiheitskampfes der werktätigen Klassen gegen jegliche Formen der sozialen Unterdrückung und als Verfasser historisch-konkreter Werke zu den Grundfragen dieses Kampfes. Das bezieht sich insbesondere auf seine Arbeiten zur Geschichte der Arbeiterbewegung, die, wie der Verfasser zu Recht unterstreicht, „den ersten Grundstein für jenen sehr wichtigen Zweig der marxistischen Geschichtswissenschaft legten, der sich später als einer ihrer Spezialzweige herausbildete, einen Zweig, der sich mit den Problemen der internationalen Arbeiter- und der kommunistischen Bewegung beschäftigte“. (S. 382.)

Das rezensierte Buch zeichnet eine Fülle von Faktenmaterial aus. Nicht eines der von Engels im Laufe seines Lebens gelesenen Geschichtswerke – und wenn sie noch so geringen Niederschlag in seinem literarischen Nachlaß gefunden haben – blieb Golman verborgen. Kein von Engels angesprochenes historisches Problem blieb außer acht. Möglicherweise hat der Autor in Einzelfällen den Rahmen seiner Darlegungen etwas zu sehr ausgedehnt, indem er das von Engels zu aktuellen Themen Geschriebene als unabdingbaren Teil seiner Geschichtsforschung untersucht hat. Unserer Meinung nach ist das nicht immer berechtigt und überlagert bisweilen die Ausführungen. In dem Buch gibt es außerdem eine gewisse Überschätzung der wissenschaftlichen Bedeutung einiger kleiner Arbeiten von Engels, insbesondere seiner Artikel für die „New American Cyclopædia“ und einiger Fragmente. Manchmal werden Engels' Auffassungen zu bestimmten Problemen gewissermaßen statisch, als Endergebnis, ohne Rücksicht auf ihre Entwicklung betrachtet. Doch das betrifft lediglich einzelne Stellen des Buches.

Wenn man von drei Seiten in der Einführung absieht, befaßt sich der Autor nicht speziell mit der Kritik gegenwärtiger bürgerlicher und reformistischer Auffassungen. Doch der gesamte Inhalt des Buches ist eine überzeugende Widerlegung der Versuche, Engels' Rolle bei der Entwicklung der Geschichtswissenschaft insgesamt und einzelner ihrer Zweige, insbesondere über den Verlauf des historischen Prozesses, den Auffassungen seines großen Freundes Karl Marx gegenüberzustellen. Die gesammelten und sorgfältig analysierten Fakten demonstrieren überzeugend, daß die Zusammenarbeit von Marx und Engels auch auf dem Gebiet der Geschichtswissenschaft außerordentlich eng und fruchtbar war.

Das Buch Golmans ist zweifellos ein wichtiger Beitrag zur Untersuchung des Lebens und Wirkens der Begründer des wissenschaftlichen Kommunismus.

Boris Tartakowski